



palliative ch gemeinsam + kompetent

Aktuelle Informationen von palliative ch

Ausgabe 2/2017 | September

palliative ch feiert 2018 30jähriges Jubiläum!

Themenübersicht: [Nationale Plattform Palliative Care](#) | [palliative ch: 150 Tage neuer Vorstand](#)
| [Austauschtreffen Vorstand/Geschäftsführung & Delegierte](#)
| [palliative ch: Informationen aus der Geschäftsstelle](#) | [palliative ch am EAPC-Kongress 2017 in Madrid](#)
| [Förderpreis für «ACP-NOPA-Konzept»](#) | [Veranstaltungshinweise](#)

Informationen zur Nationalen Plattform Palliative Care: Nationale Plattform Palliative Care lanciert

Am 27. April wurde mit einer Tagung in Bern die Nationale Plattform Palliative Care lanciert. Sie hat zum Ziel, die Akteure zu vernetzen und den Austausch zwischen ihnen zu fördern. Die Plattform folgt auf die Nationale Strategie Palliative Care, die 2015 beendet wurde. Sie hat inzwischen 110 Mitglieder, die sich aus Vertretern der Kantone, aus den Bereichen Bildung und Versorgung aber auch aus Berufsverbänden zusammensetzen. Die Plattform gibt eine Übersicht über die Palliative-Care-Projekte und zeigt Beispiele guter Praxis. Sie dient zudem als Arbeitsinstrument der Akteure. So sollen Probleme bei der Umsetzung von Palliative Care-Vorhaben identifiziert und dann in Arbeitsgruppen der Mitglieder bearbeitet und Lösungsvorschläge ermittelt werden. An regelmässigen Forumsveranstaltungen soll der Wissenstransfer unter den Beteiligten gefördert werden.

Die Strategie Palliative Care 2010-2015 konnte in verschiedenen Bereichen Resultate erzielen. So ist Palliative Care heute fester Bestandteil des Lernzielkatalogs in der Humanmedizin, zudem ist am 1. Januar 2016 der interdisziplinäre Schwerpunkt Palliativmedizin in Kraft getreten. Heute verfügen die meisten Kantone über eine Palliative Care-Strategie und die Bettenzahl in der spezialisierten Palliative Care hat sich seit 2008 verdoppelt. Auch bei der Finanzierung der Palliative Care-Leistungen hat sich dank der Strategie einiges getan: Koordinationsleistungen werden nach dem Krankenversicherungsgesetz abgegolten und Palliative Care ist nun ebenfalls Teil der Fallpauschalen der Spitäler.

Es bleibe aber noch viel zu tun, wurde an der Tagung in Bern betont. In Workshops nahmen sich die Teilnehmenden den Themen Allgemeine Palliative Care zu Hause, in der stationären Langzeitpflege aber auch dem Übergang vom stationären in den ambulante Bereich oder der Palliative Care für Kinder an. Dabei wurde klar, dass in allen Bereichen Herausforderungen bestehen. Grosse Fragen gibt es insbesondere bei der spezialisierten Palliative Care in der Langzeitpflege (Hospize) und bei den mobilen Palliativdiensten, die in verschiedenen Bereichen die Palliativversorgung verbessern könnten, beispielsweise als Unterstützung für die allgemeine Palliative Care. Diese Fragen werden in den kommenden Monaten angegangen.

palliative ch ist mit folgenden Personen in der Leitungsgruppe der Nationalen Plattform Palliative Care vertreten:

- Monika Obrist, Präsidentin palliative ch
- Catherine Gasser, Vizepräsidentin palliative ch
- Sonja Flotron, Expertin bei palliative ch

Weitere Informationen: www.plattform-palliativecare.ch

palliative ch: 150 Tage neuer Vorstand

Um es gleich vorweg zu nehmen: die Arbeit im neuen Vorstandsgremium von palliative ch macht Freude, ist vielfältig, anspruchsvoll, verlangt uns als Vorstandsgremium sehr viel Zeit und Energie ab – umso schöner ist es, nach einem halben Jahr über erste Resultate zu schreiben, die sich sehen lassen dürfen:

Die Basis von palliative ch hat sich spürbar verbreitert, die neuen strategischen Zielsetzungen erfordern eine starke Präsenz und gute Koordination, um die Arbeit der Sektionen, der Fach- und Arbeitsgruppen und Taskforces wirkungsvoll zu unterstützen und sichtbar zu machen. Um es bildhaft zu beschreiben: Der Verkehrsfluss hat zugenommen, so haben wir breitere Wege und neue Kreisel eingebaut. Zudem organisieren wir zweimal jährlich ein persönliches Austausch- und Diskussionstreffen mit den Delegierten.

Dieser Austausch inspiriert und versorgt die Palliative Care-Community in der Schweiz mit der nötigen Energie und Informationen, die wir dringend brauchen, um unsere gemeinsame Arbeit voranzubringen und unsere Ziele zu erreichen. Ebenso wichtig ist es, die Arbeit auf viele Schultern zu verteilen und uns zur richtigen Zeit jeweils auch abzulösen und frische Kräfte einzubinden.

Die Geschäftsstelle in Bern ist unser Dreh- und Angelpunkt. Walter Brunner koordiniert als Geschäftsführer alle operativen Geschäfte und Anträge und entlastet den Vorstand dadurch wesentlich. Esther Frey arbeitet sich zurzeit ein, den Kommunikationsfluss mit den Sektionen, Fach- und Arbeitsgruppen und Taskforces effizient zu gestalten. Das schafft grosse Transparenz für uns alle.

Was haben wir als Vorstand konkret getan, um unseren strategischen Zielen näher zu kommen?

1. die Vorausplanung des Lebensendes; Lebensqualität

Die Arbeitsgruppe „Advance Care Planning“ unter der Leitung von Prof. Steffen Eychmüller, Prof. Tanja Krones und Lea von Wartburg hat ein Rahmenkonzept für die vorausschauende Planung, Vorbereitung und Entscheidungsfindung bezüglich gesundheitlicher Behandlung und Betreuung erarbeitet. Dieses befindet sich derzeit noch in Vernehmlassung und soll nach der Verabschiedung der Endfassung eine neue Strukturierung schaffen, die von den ersten Schritten einer Wertediskussion bis hin zur regional koordinierten Anwendung und einheitlichen Dokumentation reicht. Dieses Rahmenkonzept soll also die Schaffung funktionierender regionaler Versorgungsstrukturen fördern, welche eine gut koordinierte Behandlung und Begleitung von Patientinnen und Patienten entlang ihren Bedürfnissen und Wünschen sicherstellt.

2. die interprofessionelle Betreuung und Begleitung im Sterben und in der Trauer (Best Care for the Dying)

Das Dokument „Betreuung sterbender Menschen und ihrer Angehörigen“, das von einer interprofessionellen Taskforce unter der Leitung von Prof. Steffen Eychmüller erarbeitet wurde, steht in der Ausgabe für die Fachwelt auf der [Website](#) zur Verfügung. Eine multiprofessionelle Taskforce von palliative.ch wird zudem eine „Informationsbroschüre für Angehörige von Menschen am Lebensende“ erarbeiten. Aktuell erarbeitet die Taskforce Spiritual Care unter der Leitung von Prof. Simon Peng-Keller ein Rahmenkonzept „Spiritual Care“, das die spirituelle Dimension der Begleitung explizit beleuchtet.

3. die Verankerung von Unterstützungsangeboten in den Gemeinden (Community Palliative Care)

Diese Zielsetzung ist in erster Linie eine wichtige Aufgabe der Sektionen. Wir tun einiges, um die Sektionen und Regionen darin zu unterstützen. Besonders erwähnen möchten wir folgende Projekte:

- **Pallifon:** der Vorstand prüft bis Ende 2017, ob und inwieweit ein schweizweites Pallifon mit einer einheitlichen drei- oder vierstelligen Nummer und regionalen Vermittlungsstellen eine sinnvolle Anwendung findet. Ziel ist, für die gesamte Bevölkerung eine bekannte und funktionierende telefonische Anlaufstelle für dringende Fragen zu Palliative Care Angeboten zu schaffen.
- **Palliativkarte:** Die bereits unter www.palliativkarte.ch gut funktionierende Karte mit Palliative Care Angeboten soll in die Website von palliative.ch und der Sektionen integriert und weiter ausgebaut werden. Dies prüfen wir derzeit intensiv. Ziel dabei ist, zunächst qualifizierte Angebote in den Bereichen der allgemeinen und spezialisierten Palliative Care in allen Regionen der Schweiz auf dem Web sichtbar und durch die individuellen Portraits auch etwas erlebbar zu machen.
- **Fundraising:** Ohne mehr eigene Mittel werden wir unsere Ziele nicht erreichen. Die Gespräche mit dem BSV, das wir um Unterstützung beim Aufbau von Leistungen für die Bevölkerung angefragt haben, sind bisher leider erfolglos geblieben. Aus diesem Grund haben wir uns nach eingehenden Abklärungen für ein professionelles Public-Fundraising per Briefversand entschieden. Anhand von Fallbeispielen zeigen wir auf, was Palliative Care zu bieten hat und bitten um finanzielle Unterstützung unserer Arbeit. Im Juni sind die ersten 30'000 Briefe in der Deutschschweiz versandt worden. Wenn das Echo positiv ist, werden wir damit fortfahren mit dem erklärten Ziel, die Sektionen im Aufbau von Beratungs- und Unterstützungsangeboten für die Bevölkerung gezielt unterstützen zu können.

Alle Sektionen verfolgen dieses Ziel bereits heute, dies auf ganz unterschiedliche Art und Weise. Beeindruckt hat uns der Weg, den die Sektion Ostschweiz eingeschlagen hat: „Ohne Vernetzung keine Versorgung“: Unter diesem Leitsatz hat die Sektion Ostschweiz einen Leitfaden für die Organisation eines sektionsinternen Austausch-Netzwerkes von Regionalgruppen, sog. „Foren“ entworfen. Neben der Schaffung eines funktionierenden Palliative Care Netzwerkes sollen die Palliative Care Foren mit ihren Möglichkeiten sorgende Gemeinschaften oder die sogenannten Compassionate Communities fördern und die Bevölkerung dafür sensibilisieren. Deren Absicht ist es, schwerkranke, sterbende, alte wie auch junge und auf Unterstützung angewiesene Menschen und ihre Angehörigen mit Mitgefühl, Solidarität, Achtsamkeit, Wertschätzung zu begleiten, auch wenn sie auf Grund der schwierigen gesundheitlichen Situation nicht mehr oder nicht mehr viel am öffentlichen Leben teilhaben können. Ein lokales Unterstützungsnetzwerk stellt die betroffene Person und ihre Bedürfnisse in den Mittelpunkt. Im Lebensumfeld der betroffenen Person leisten verschiedene Personen mit unterschiedlichen Rollen und Aufgaben einen Beitrag zur Sorge. Sie kommunizieren miteinander und stimmen ihre Beiträge aufeinander ab. Die Basis dafür, dass eine funktionierende interprofessionelle Versorgung möglich ist, bildet die gut organisierte Vernetzung von Fachpersonen aus allen Professionen und Leistungsbereichen.

4. die Arbeit für einen Wandel in den Bereichen Lebensende, Sterben und Tod als gesellschaftliche Themen

"Der Weg ist das Ziel" - Wir verstehen uns als Teil einer grossen Bewegung, die an einer verantwortungsvollen, solidarischen und intelligenten Gesundheitsversorgung der Zukunft baut. Das bedeutet, in Auseinandersetzung und im gesellschaftlichen Diskurs zu stehen und uns auf ständig neue Fragestellungen einzulassen. Damit wir als palliative.ch transparent und wirkungsvoll auftreten können brauchen wir eine intensive und transparente interne Kommunikation. Daran haben wir noch zu arbeiten. Ein Kommunikationskonzept, das gegenwärtig bei allen Delegierten in Vernehmlassung ist, regelt den Rahmen dafür, ersetzt jedoch nicht die ständige gemeinsame Anstrengung aller, im Austausch und in der Auseinandersetzung miteinander zu sein, über Röschi-, Professions- und andere Gräben hinweg. So können wir es schaffen, die Angebote von Palliative Care bei der Bevölkerung und in der Fachwelt verstärkt sichtbar werden zu lassen und auf der politischen Bühne stärker präsent zu sein.

Was brauchen wir als Vorstand von palliative.ch:

palliative.ch lebt durch unser gemeinsames Engagement, unseren Austausch und Diskurs. In der Arbeit von

Fachgruppen, an Kongressen, Bildungsanlässen und Austauschtreffen wird die Community erlebbar. Als Vorstandsmitglieder brauchen wir Feedbacks, Anregungen, Kritik und Ideen aus allen Teilen dieser Community, jederzeit, auch ganz persönlich und direkt. Herzlichen Dank dafür.

Monika Obrist, Präsidentin palliative ch
Catherine Gasser, Vizepräsidentin palliative ch
Beat Müller, Vizepräsident palliative ch
Karin Tschanz, Vizepräsidentin palliative ch
Hansjürg Schwander, Vorstandsmitglied
Helena Zaugg, Vorstandsmitglied
Irene Stuby, Vorstandsmitglied
Walter Brunner, Geschäftsführung

Erstes Austauschtreffen zwischen Vorstand/Geschäftsführung und Delegierten von palliative ch

Am 07. Juni 2017 fand in Bern ein erstes Austauschtreffen zwischen dem Vorstand/ Geschäftsführung und den Delegierten von palliative ch statt. Lesen Sie dazu den ausführlichen Bericht von Christian Ruch in Nr. 3-2017 der Fachzeitschrift palliative ch.

palliative ch: Informationen aus der Geschäftsstelle

Erweiterung des Teams der Geschäftsstelle:



"Menschen und ihr Wohlbefinden sind mir wichtig, besonders auch dasjenige der Menschen in fortgeschrittenem Alter. Deshalb freut es mich, dass ich durch meine tägliche abwechslungsreiche Arbeit einen kleinen Beitrag dazu leisten kann."

Am 01. Juli 2017 hat Liliane Engi ihre neue Stelle als kaufmännische Allrounderin bei palliative ch angetreten. Sie verstärkt das Team der Geschäftsstelle und übernimmt von Esther Frey die Arbeitsbereiche Mitgliederverwaltung, Finanz- und Rechnungswesen, sowie administrative Arbeiten. Liliane Engi verfügt über langjährige kaufmännische Erfahrung und arbeitete bei verschiedenen Leistungserbringern im Gesundheitswesen, zuletzt im Spitalbereich. Sie spricht Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch. Wir freuen uns über die tatkräftige und kompetente Verstärkung und heissen Liliane Engi bei palliative ch sehr herzlich willkommen.

Sie erreichen Liliane Engi direkt unter: liliane.engi@palliative.ch

"Ich arbeite für palliative ch, weil es einfach Sinn und Freude macht, diese Arbeit zu tun."

Per 01. Juli 2017 wurde Esther Frey zur stellvertretenden Geschäftsführerin von palliative ch befördert. Sie arbeitet sich zurzeit ein, den Kommunikationsfluss mit den Sektionen, Fach- und Arbeitsgruppen und Taskforces effizient zu gestalten, diese als Dienstleisterin zu unterstützen und den Geschäftsführer in der Koordination aller operativen Geschäfte von palliative ch zu unterstützen. Esther Frey arbeitet seit dem 20. Juni 2016 bei palliative ch. Sie hat sich innert kürzester Zeit eingearbeitet und leistet für Geschäftsführung, Vorstand und Delegiertenversammlung sehr wertvolle Führungsunterstützung.

Esther Frey verfügt über langjährige Berufserfahrung im Gesundheitswesen. Vor ihrer Tätigkeit bei palliative ch war sie rund 10 Jahre für die Schweizerische Gesellschaft für Pneumologie und die Lungenliga Schweiz tätig. Sie spricht Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch. Wir danken Esther Frey an dieser Stelle sehr herzlich und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!

Sie erreichen Esther Frey direkt unter: esther.frey@palliative.ch



palliative ch am EAPC-Kongress 2017 in Madrid



palliative ch nahm mit einem Stand an der Ausstellung am EAPC-Kongress in Madrid teil. Der Messeauftritt wurde von Esther Frey organisiert und von ihr und Walter Brunner betreut. Ziel des Auftritts war hauptsächlich die Promotion des EAPC-Forschungskongresses 2018 in Bern sowie des FISP-Kongresses 2017 in Genf. Es wurden Flyer der beiden Kongresse verteilt sowie Videos von Bern Tourismus und dem Kursaal Bern gezeigt. Die Besucherfrequenz und das Echo der Besuchenden waren sehr erfreulich und der Auftritt kann als Erfolg bezeichnet werden.

fmc Förderpreis für «ACP-NOPA-Konzept» von palliative zh+sh und USZ



Das Gemeinschaftsprojekt «ACP-NOPA-Konzept» von palliative zh+sh und UniversitätsSpital Zürich USZ wurde mit einem Förderpreis des «Forum Managed Care» gekrönt. Das Projekt hat eine internetbasierte Notfallplanung und erweiterte Patientenverfügung entwickelt, mit dem Ziel, unerwünschte Hospitalisationen von Schwerkranken zu vermeiden. Der Förderpreis ist mit 15'000 Schweizer Franken dotiert und wurde am Nationalen Symposium Integrierte Versorgung verliehen.

palliative ch gratuliert der Sektion palliative zh + sh und dem USZ zu diesem innovativen Projekt und zu dieser verdienten Auszeichnung!

Veranstaltungshinweise

FISP-Kongress 2017

16.-18. November 2017, Genf

Das gemeinsame Ziel, Palliative Care im frankophonen Sprachraum weiter voranzubringen, führte zur Gründung der Fédération Internationale de Soins Palliatifs (FISP). Die FISP mit Sitz in Genf umfasst nationale oder regionale frankophone Palliative Care Vereinigungen und besteht momentan aus etwa zehn Gesellschaften (Brüssel, Republik Kongo, Frankreich, Libanon, Marokko, Quebec, Demokratische Republik Kongo, Schweiz, Tunesien, Wallonien).

Alle zwei Jahre organisiert die FISP in Zusammenarbeit mit der nationalen Gesellschaft des jeweiligen Gastgeberlandes einen internationalen Kongress: 2011 in Lyon, 2013 in Montreal und 2015 in Tunis. 2017 findet der 4. Internationale frankophone Kongress der Palliative Care (FISP) nun in Genf statt. palliative ch und die FISP bilden die Trägerschaft des diesjährigen Kongresses. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist Schirmherrin des Kongresses.

Die Plenumsvorträge am Donnerstag und Freitag, sowie ausgewählte Parallelseminare an diesen Tagen, werden simultan übersetzt (französisch/deutsch).

Mitglieder von palliative ch profitieren von einem vergünstigten Eintritt

[Weitere Informationen](#) | [Programm](#) | [Anmeldung](#)

Delegiertenversammlung palliative ch

17. November 2017, 11:00 bis 14:00

Die Delegiertenversammlung von palliative ch findet im Rahmen des FISP-Kongresses in Genf statt. Mitglieder von palliative ch können als nicht stimmberechtigte Gäste teilnehmen.

Nationaler Palliative Care Kongress 2018

14.-15. November 2018

Der nächste Nationale Palliative Care Kongress findet vom 14.-15.11.2018 im Kongresshaus in Biel statt. Weitere Informationen folgen zum gegebenen Zeitpunkt.

EAPC-Kongress 2019

23.-25. Mai 2019

Weitere Informationen folgen zum gegebenen Zeitpunkt.
www.eapc-2019.org

EAPC-Forschungskongress 2018 in Bern

24.-26. Mai 2018

Der EAPC World Research Congress findet seit dem Eröffnungskongress im Jahr 2000 in Berlin alle zwei Jahre statt. Seit damals ist die Zahl der Delegierten und der eingereichten Abstracts stetig gewachsen. Heute gilt der Kongress als **wichtigstes internationales Treffen für Palliative Care-Forscher**. Am Kongress wird topaktuelle Forschung aus einer Vielzahl von Fachgebieten präsentiert und diskutiert. Zudem bietet er gute Gelegenheiten für Networking und Zusammenarbeit. Der Kongress hat seit der Eröffnungssitzung in Berlin im Jahr 2000 enorm an Fahrt gewonnen.

Der 10. EAPC World Research Congress feiert wichtige Meilensteine: Das 30-Jahr-Jubiläum der EAPC, das 20-Jahr-Jubiläum des EAPC Research Network und Dame Cicely Saunders' hundertsten Geburtstag.

Zum ersten Mal ist die Schweiz Gastgeberin des EAPC World Research Congress. Mehr als 1200 Delegierte aus Europa und der ganzen Welt werden erwartet. Normalerweise kommt etwa die Hälfte der Teilnehmer aus dem Gastgeberland. Wir freuen uns darauf, im charmanten Bern alten und neuen Kollegen Schweizerische Gastfreundschaft zuteilwerden zu lassen. Palliative Care und End-of-life Care gehören zu den Zukunftsthemen der Gesundheitsversorgung und der angrenzenden Bereiche – in der Schweiz ebenso wie in anderen Teilen der Welt. Die grossen Herausforderungen verlangen eine Zusammenarbeit zwischen Branchenpartnern, politischen Entscheidungsträgern, Krankenversicherern, Gesundheitsfachleuten – und Patienten.

Wir freuen uns darauf, Sie 2018 in Bern zu treffen und diesen aufregenden Anlass mit Ihnen zu teilen.

Per Sjøgren, Dänemark
Luc Deliens, Belgien Mitvorsitzender Scientific Committee Mitvorsitzender Scientific Committee
Steffen Eychmüller, Schweiz
Stein Kaasa, Norwegen Vorsitzender Organising Committee Vorsitzender EAPC RN

12. Fachtagung Palliative Geriatrie Berlin

6. Oktober 2017

Das ist doch kein Leben!

Warum Palliative Geriatrie nicht nur im Sterben hilft.

Was hilft im Leben? Was hilft im Sterben? Wie kann der hospizlich-palliative Ansatz in der Altenpflege möglichst vielen und verbindlich erschlossen werden? Welche Konsequenzen haben Gesetzgebungen, Rahmenbedingungen, Konzepte oder die Sterbehilfediskussion? Wir wollen mit Ihnen Antworten auf die verlässliche Gestaltung von Palliativer Geriatrie suchen und finden – auf das, was scheinbar einfach umzusetzen ist, sich jedoch häufig komplex gestaltet und schon gar nicht selbstverständlich verwirklichen lässt. Palliative Geriatrie bedarf überlegter und ideenreicher Ansätze für eine gute Altenpflege

Veranstaltungsorte: Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. Ballhaus Berlin

[Weitere Informationen](#)

Der Newsletter von palliative ch erscheint 3- bis 4-mal pro Jahr und wird an alle Mitglieder von palliative ch per E-Mail verschickt.

Redaktion: Walter Brunner
Bilder: Florian Brunner, Forum Managed Care

palliative ch
Schweizerische Gesellschaft für Palliative Medizin, Pflege und Begleitung
Bubenbergplatz 11, 3011 Bern
info@palliative.ch